

Zur Entwicklung des Richtfunks der Deutschen Bundespost im Kreis Ahrweiler ab 1949

Experimente mit Windkraftanlagen auf dem Schöneberg scheiterten 1954–1957

Heinz Mund

Als Techniker habe ich bei der Deutschen Bundespost von 1949 bis 1994 am Auf- und Ausbau des Richtfunks im Kreis Ahrweiler mitgearbeitet. Aus meiner Erinnerung, aus Informationen von Kollegen, Unterlagen und Bildmaterial beschreibe ich nachfolgend einige zentrale Stationen der Entwicklung.

Anfänge im Kreisgebiet

Nach dem Zweiten Weltkrieg lag der Kreis Ahrweiler in der Französischen Besatzungszone. In Remagen-Rolandseck und in Koblenz im Gebäude der Bezirksregierung am Rhein wurde die Französische Verwaltung des Hohen Kommissars eingerichtet, dessen Residenz Schloss Ernich bei Remagen war.

Zur Telefonverbindung zwischen diesen beiden Verwaltungen wurde in Rolandseck, Mainzerstraße 22 – 24, und im Koblenzer Schloss jeweils ein Fernsprechwählamt aufgebaut und im Herbst 1949 auf dem Birgeler Kopf bei

Oberwinter in Fertigbauweise durch die Brohler Firma Stephansdach ein Gebäude für eine Funkstelle errichtet.

Von hier wurde eine Richtfunkstrecke über den Kranenberg bei Andernach nach Urbar bei Koblenz installiert.

Bestückt waren die Funkendstellen mit sogenannten Michaelgeräten (Sender und Empfänger) und MG 15 (Mehrfachgeräte / 15 Fernsprechkkanäle). Die Geräte stammten noch aus Wehrmachtsbeständen. Diese Einrichtung stellte den Beginn des Richtfunks im Kreis Ahrweiler dar.

Nach 1955/56 wurde aufgrund geänderter Verhältnisse diese Richtfunklinie am Rhein aufgegeben und das Gebäude der Bundeswehr überlassen.

Der Ausbau eines flächendeckenden Richtfunknetzes begann in diesen Jahren im gesamten Bundesgebiet, weil immer mehr Fernmeldeleitungen benötigt wurden.

Windkraftanlagen auf dem Schöneberg/Cassel

Auf dem 670 Meter hohen Schöneberg bei Cassel in der Eifel ließ die Bundespost von Oktober bis Dezember 1953 durch die Adenauer Firma Geyer ein Gebäude für eine Fernmeldeeinrichtung erstellen.

Ein Problem war die Stromversorgung, denn auf dem Berg war überhaupt kein Stromversorgungsnetz vorhanden und bei den damaligen Verhältnissen und dem unzureichenden Ausbau der Infrastruktur eine Zuführung schwierig. Zur Sicherung der Stromversorgung wurden deshalb von der Firma Allgeier zwei Wind-



Richtfunkgebäude mit Antennen auf dem Birgelerkopf/Oberwinter

*Erstes Gebäude mit
Richtfunkantennen,
Windkraftanlagen,
Windmesseinrichtung
auf dem Schöneberg/
Cassel-Eifel*



kraftanlagen installiert. Mit ihnen sollte die Stromversorgung der Richtfunkstelle auf dem Schöneberg sichergestellt werden.

Sie bestand aus einem dreiflügeligen Windrad mit drei etwa 5 m langen Flügeln und dem angebauten Gleichstromgenerator, alles auf einem 10 m hohen Rohrmast. Vom Generator führte ein Kabel in das Betriebsgebäude zu einer elektrischen Regeleinrichtung. Im Betriebsraum zur Stromversorgung an windstillen Tagen war außerdem eine selbsttätig anlaufende Netzersatzanlage aufgestellt, die die Ladung der Batterie selbsttätig übernahm, sobald die Batteriespannung einen bestimmten Wert unterschritt.“

Diese Anlage wurden vom Fernmeldetechnischen Zentralamt Darmstadt als Versuch wissenschaftlich auf ihr Verwendbarkeit im Betrieb begleitet.

Das Experiment scheiterte, denn das System war noch nicht ausgereift, produzierte entweder zu viel Strom oder keinen. Es erforderte den häufigen Einsatz des Diesel-Generators aufgrund dieser Mängel und zudem auch noch in windstillen Phasen. Außerdem vereisten die Flügel im Winter, was damals nicht abgestellt werden konnte. Alles in allem konnten die in die Anlage gesetzten Erwartungen nicht erfüllt werden, trotz Änderungen und der Verstärkung von Einzelteilen, die aber der weiteren Erprobung bedurften. Weitere Versuche mit den

Windkraftanlagen für diese Zwecke sah man darum als erforderlich an.

Die Windkraftanlagen auf dem Schöneberg wurden im September 1957 wegen Unwirtschaftlichkeit und ständig steigendem Strombedarf wieder abgebrochen.

Richtfunkstrecken

Anfangs gab es nur wenige Richtfunkstrecken, auf denen der Schöneberg eine wichtige Station war: Eine war die Verbindung Düsseldorf - Mannheim. Hier war die Gegensende- und Empfangsstelle das sogenannte Stummhaus in der Düsseldorfer Innenstadt (Luftlinie ca. 100 km), während die Gegenstelle in Richtung Mannheim der Feldberg im Taunus (ca. 100 km)



Überwachung des Fernsehsignals

darstellte. Weiterhin bestanden Richtfunklinien Richtung Köln (Gegenstelle Merten/Bonn) und Richtung Frankfurt (Gegenstelle Fleckertshöhe/Boppard).

Im Jahre 1954 begann der Aufbau des Richtfunknetzes für die Anfänge des Deutschen Fernsehens. Die Richtfunkgeräte wurden von der Firma Telefunken gebaut. Die Ziele der Richtfunkstrecken waren Köln (Hansahaus); Feldberg/Taunus sowie Waldesch/Koblenz.

Mit Beginn des Ersten Deutschen Fernsehens, unter der Verantwortung des Südwestfunks in unserer Region, erfolgte die Abstrahlung des Fernseh-Programms ab Ende 1954 durch den Fernsehsender Koblenz bei Waldesch.

Die Überwachung des Fernsehsignals auf der Richtfunkstrecke oblag dem Personal auf den jeweiligen Richtfunkstellen, so auch auf dem Schöneberg.

Größerer Antennenturm

Die steigende Zahl der Fernsprechverbindungen machte es 1957 notwendig, einen größeren Antennenturm auf dem Schöneberg zu errichten, um damit eine größere Antennenstellfläche zu erhalten. Nach der Fundamenterstellung im Oktober 1957 erfolgte der Aufbau des Anten-



Antennenturm mit Stellfläche in 15 m und 20 m Höhe.

nensträgers von Januar bis März 1958 unter erschwerten Bedingungen durch Schnee und Eis in der Eifel. Sogar die Bundeswehr kam dabei zum Einsatz.

Da auch in den Folgejahren der Zuliefererverkehr durch Firmen und Aufbaukräfte immer größer wurde, musste schließlich 1960/61 die Straße in ihrer heutigen Form angelegt werden. Weitere Gebäude wurden für das Unterbringen einer größeren Stromversorgungsanlage sowie für die immer größer werdende Anzahl von Richtfunkeinrichtungen erstellt.

Regierungsbunker im Ahrtal

Infolge des Kalten Krieges wurde 1959 mit dem Bau des Regierungsbunkers im Ahrtal begonnen.

Um aus diesem riesigen unterirdischen Bauwerk eine Richtfunkverbindung zur Außenwelt zu schaffen und später eine Fernsehverbindung zum Zweiten Deutschen Fernsehen zu haben, wurde auf dem Steinerberg bei Kesseling eine Richtfunkstelle erbaut. Deren Anbindung an den Regierungsbunker erfolgte über Kabel, die weitere Verbindung dann über Richtfunk zum Schöneberg, um im Bedarfs-/Krisenfall in das vorhandene Versorgungsnetz des ZDF eingespeist zu werden. Eine weitere Richtfunkverbindung bestand für den Bundesgrenzschutz nach Kirspenich/Euskirchen.

Fernsehsendernetz und Fernmeldeturm

Der Aufbau des Fernsehsendernetzes für das Zweite Fernsehprogramm begann 1962.

Der erste Fernsehsender Ahrweiler wurde im vorhandenen Alten Richtfunkgebäude auf dem Schöneberg aufgebaut. Dazu wurde ein Stahlsendemast von 120 Meter Höhe errichtet mit einer Antennenstellfläche in 80 Meter Höhe. Dieser Sender strahlte weit nach Nordrhein-Westfalen hinein.

Ab 1968 erfolgte der Aufbau der Dritten TV-Programme der einzelnen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland. Für die Fernsehsender war auf dem Schöneberg ein neues Gebäude notwendig.

Damit auch der weiter steigende Bedarf an Fernmeldeleitungen gedeckt werden konnte, erfolgt 1974/1975 der Bau des heutigen Fern-

meldeturms auf dem Schöneberg, dessen Betriebsraum sich in 80 Meter Höhe befindet.

Am neuen Turm ist auf drei Antennenplattformen das Aufstellen von Antennen möglich. An dem oberen Turmschaft sind die Antennen des UKW-Senders RPR 1 Koblenz sowie die Antennen des öffentlich beweglichen Netzes angebracht und auf der Turmspitze die Antenne der Fernsehsender.

Die Strahlrichtung der Antennen auf dem neuen Turm ist Köln, Fleckertshöhe/Boppard, Mayen, Bad Bertrich, Prüm, Hürtgenwald.

Nach der Verlegung der gesamten Richtfunk-einrichtungen aus den alten Gebäuden in den Turm, wurden die beiden alten Stahltürme abgebaut.

Vom Standort Schöneberg wurden weitere sechs Richtfunkstellen (Bad Neuenahr mit zwei Stationen, Kürrenberg/Mayen, Adenau, Bad Bertrich, Kesseling) sowie Fernsehumsetzer am

Rhein, in der vorderen Eifel und an der Mosel beaufsichtigt und gewartet. Hinzu kamen dann noch mit dem Beginn des Kabelfernsehens in unserer Region die Kopfstationen in Bad Neuenahr und Mayen.

Quellen:

- Ing. Demmig: Windkraftversuch für die Starkstromversorgung einer Richtfunkstelle der Deutschen Bundespost (1955)



Neuer Turmbau durch Kletterschalung



Alter Fernsehmast (l.), neuer Turm nach der Fertigstellung (Mitte), alter Antennenturm (r.)